Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 23 (1867)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

23. Bd. 1867. | № 19. 11. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Die wahrhaftigen Diplomaten.

(Posse in einem Auftritt.)

Personen:

Puck, Muck, } zwei schalkhafte Kobolde.

Lord Pudding, Marquis de Blaguevillc, Baron Prudelwitz, Graf von Wastl, Signor Poveretti, Graf Storzakoff, } Diplomaten.

Tornaco, auch ein Diplomat, aber ein kleiner.

(Ort der Handlung: ein Conferenzsaal in London.)

Puck: Hier soll also über Krieg und Frieden, — über das Schicksal der Welt entschieden werden?

Muck: Hier ist der große Roßmarkt, wo es sich statt um Pferde um Festungen und Länder handelt. Wer am besten lügt, hat den Profit; man heißt's: diplomatische Kunst.

Puck: Wie wär's, wenn die Herren Diplomaten einmal die Wahrheit reden würden?

Muck: Wenn sie's könnten!

Puck: Sie müssen's können! Ich schreibe mit dieser Kreide ein Sprüchlein auf die Schwelle. Wer darüber schreitet, kann nicht anders als die reine Wahrheit reden.

Muck: Bravo, Freund Puck, das gibt einen Kapitaljux! Schnell das Sprüchlein geschrieben, dann verstecken wir uns in die Streusandbüchse, hören zu und halten uns die Bäuche.

(Pudding und Storzakoff treten plaudernd ein.)

Pudding (sich unterbrechend): Kuriose Luft hier, — mir wird ganz kurios. Oder ist's, weil ich gestern bei Lord Grog einen Rausch getrunken?

Storzakoff: Wir Russen wissen uns zu helfen. Nach einem diplomatischen Souper hilft nichts besser als der Zeigefinger.... Aber nun zu den Geschäften: Sie werden doch nicht ernstlich Frieden stiften wollen?

Poveretti (eintretend): Denken Sie, meine Herren: man hat uns Rom angeboten, wenn wir mitmachen wollten, — und den heiligen Vater als Gratiszugabe noch obendrein. Was nützt uns Rom, wenn wir Bankrott machen?

Von Wastl (tritt händereibend herzu): Das wär' ein Hauptspaß, wenn sich der Preuß und der Franzos beim Schopf packen würden. Nur zugehauen; schade, was daneben fällt! Gestern mir, morgen dir! Wenn nur der sakrische Ruß nicht wäre....

Baron Prudelwitz (schreitet Arm in Arm mit dem Marquis de Blagueville über die Schwelle): Sagt' ich Ihnen nicht soeben, mein Herr und König würde sich ein Vergnügen daraus machen Ihre Weltausstellung zu besuchen. Kolossale Lüge, — piramidaler Hohn! — Lieber eine Flasche Bitterwasser, sagt mein Herr und König, als dem Parvenü an der Seine solche Ehre erweisen.

Blagueville: Glauben Sie, cher baron, wir hätten Ihren gekrönten Feldwebel eingeladen, wenn wir genug Chassepot hätten? Vor der Hand sind wir noch im Fall Ihnen gute Worte zu geben; in'sgeheim rüsten wir uns nur um so fleißiger zum Krieg.

Pudding (vom Präsidial herunter): Da wir jetzt Alle beisammen sind, meine Herren, so laßt uns anfangen. S'ist zwar eine ziemlich abgeschmackte Komödie, was wir da aufzuführen im Begriff stehen. Que voulez vous, — die Welt will an der Nase herum geführt sein, mundus vult decipi.

Tornaco: Ich bitte um's Wort.

Alle (uni-sono): Was will der kleine unverschämte Lützelburger? Er muß ja doch machen, was wir ihm befehlen. Wenn er sich nicht gleich still verhält, so setzen wir ihn an die Luft.

Blagueville: Ruhig, mon petit, das suffrage universel soll euch nicht entzogen werden. Wir verstehen uns darauf, wie man dieß Uhrwerk aufzieht und spielen läßt. Wir fürchten uns nicht davor.

Prudelwitz: Die diplomatische Grandezza erfordert, daß wir heute nur pro forma conferiren und das Geschäft erst in der nächsten Sitzung zur Hand nehmen. Dieß soll mich jedoch nicht hindern schon heute meinen Herren Kollegen zu erklären, daß sie sämmtlich piramidale Dummköpfe sind, wenn sie sich etwa einbilden, Graf Bismark werde ihren schönen Augen zu lieb die Festung Luxemburg räumen.

Blagueville: Sollten die Excellenzen etwa meinen, daß wir unsre Ansprüche auf die Rheingrenze u. s. w. ernstlich aufgegeben haben, so müßte ich jeden von Ihnen für eina usgemachtes Spatzenhirn halten.

Pudding: Mich dünkt, wir vernachlässigen heute auf ganz ungewohnte Weise die parlamentarischen und diplomatischen Formen. Jeder wirft dem andern die nackte Wahrheit an den Kopf; und einer wie der andere ist so grob wie Bohnenstroh.

Von Wastl: Sind Sie etwa höflicher, Sie altes zähes Beefsteack? Ich trage auf Schluß der Sitzung an.

Pudding: So scheeren Sie sich meinetwegen zum Teufel, meine Herren!

Blagueville (zu Prudelwitz): Allez vous faire f....., cher baron.

(Sämmtliche Mitglieder der Conferenz entfernen sich, indem sie sich gegenseitig Esel bohren und drgl. Jenseits der verhängnißvollen Schwelle machen sie sich tiefe Verbeugungen. Puck und Muck hüpfen lachend aus der Streusandbüchse.)

Muck: Das hast du gut gemacht, Freund Puck, der Spaß war köstlich.

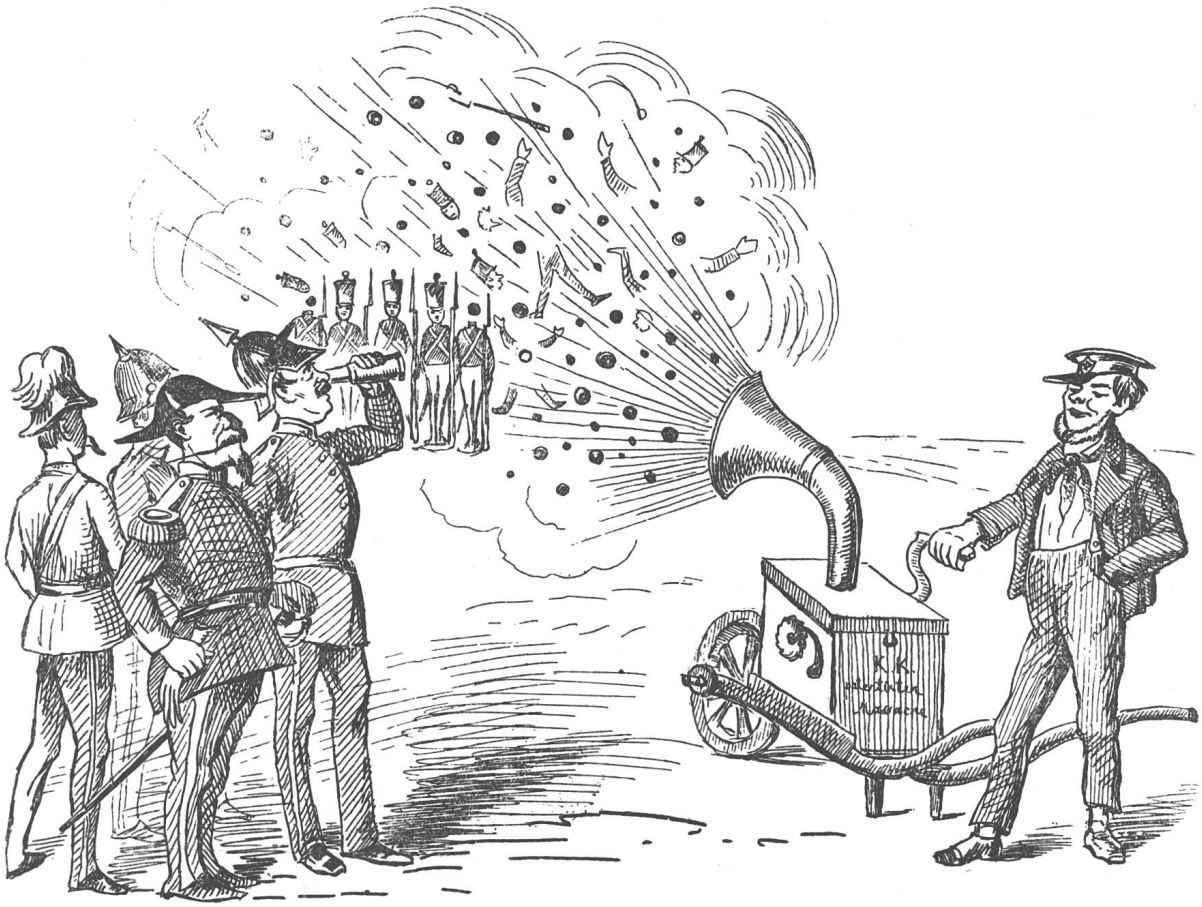
Puck: Und damit er der Welt nicht verloren gehe, habe ich diese erste Conferenzsitzung wortgetreu zu Protokoll genommen und sende dasselbe an den einzigen Zeitungsschreiber, der die Wahrheit sagt, an den Postheiri in Honolulu.

(Vorhang fällt.)

Auf zu den Waffen, Eidgenossen!

Prächtiger Aufschwung des schweizerischen Patriotismus und der althelvetischen Kriegsfurie. Der ganze Bundespalast ist eine große Musterkammer aller möglichen gezogenen und ungezogenen Hinterlader, Kanonen, Büchsen und Gewehre. Alle Büchsenschmiede vom Rheine zum Rhodanusstrande feilen, hämmern und drehen an Flintenläufen, Alles Amsleret und Milbanket und Winchesterlet. In jeder Kneipe sitzen Eidgenossen, die über den Bundesrath schimpfen, daß er nicht die Repetier-Gewehre sogleich aus der Erde stampft; jeder gesinnungstüchtige Zeitungsschreiber läßt jede Woche wenigstens einen Schmerzensschrei fahren, und jeden frommen Eidgenossen überläuft eine Gänsehaut, wenn er daran denkt, wie ungerochen er jetzt sein Leben lassen müßte, wenn der Krieg ausbräche. Wie ruhig und großartig stehen Bern und Basel mitten in dem allgemeinen Kriegstaumel; der Bundesrath verlangt von ihnen die Ausrüstung einiger alten Kanonen, und sie rufen: Schön, Alles für das Vaterland; aber wer zahlt uns die paar neuen Laffeten? Wer befiehlt, der zahlt, also Bund öffne deine Kassen. Und die fratelli Ticinesi, auch sie rufen: Evviva la Svizzera! aber wenn der Bund ihre Truppen an einen schweizerischen Waffenplatz commandirt, schreiben sie: Scusi, wir haben jetzt nicht Zeit, zu marschare nella Svizzera, vogliamo bleibare a casa und fare essercizi militari, wenn wir haben tempo.

Die Kugelspritze als Friedensstifter.



„Luxemburg hin, Luxemburg her! Reichen wir uns die Hand, Herr Bruder, und halten wir Frieden!"

Feuilleton.

Dienstgesuch.

Der Antichrist, der am letzten Sonntag sich als durchaus unfähig für das ihm aufgelegte Geschäft bewiesen hat, ist seines Dienstes entlassen und sucht nun außerhalb Luceriens ein Unterkommen. Er recommendirt sich den Tit. Gemeindebehörden als Mittagläuter, Nachtwächter, Hundestüpfer oder Holzbeiger. Am liebsten wäre ihm ein Platz, wo er in stiller Zückgezogenheit von der Welt seine letzten Lebenstage zubringen könnte, etwa in Gesellschaft des pensionirten Teufels von Allerheiligen oder einer andern entlassenen Größe.

Conkurrenzausschreibung.

Die eidgen. Militärverwaltung bedarf einige Hundert blaue Brillen für die Gäule, welche in den Stallungen der neuen Kaserne in Thun untergebracht werden, da denselben durch die sinnreich angebrachten Fensteröffnungen das grelle Sonnenlicht unmittelbar in die Augen fällt. Versiegelte Eingaben sind mit der Aufschrift „Casernenbau in Thun" zu versehen.

Bahnhof Altenitza.

Wagenführer (ruft): Wagenlänge — 6 Fuß — 4 Fuß — drei Fuß!

Stimme aus dem Waggon: Was wänd Ihr von-mer? Wenn es Provisiönli use luegt, so hilf ich au mit z'stoße.

Telegraphische Depesche.

Dominus Decanus Winculus ist soeben zur Ausstellung nach Paris verreist. Ob im Activ oder im Paßiv, ist nicht bekannt.

Man spricht deutsch!

(Getreu nach dem Original.)

Wir haben die Ehre Ihnen zu berichten daß wir in unsere Stadt ein Handelshaus für Mäklerei, unter der Firma L. D. und Comp., ergericht haben. Unser Haupthandel besteht in dem Ein- und Verkauf mit Aufträge:

1. Aller Stoffen welche man in Roubaix und Tourcoing fabrizirt.

2. Verschiedene Waaren, welche in der Verfertigung gebraucht Sein, So als Kammwolle, Baumwolle und aller Sorten von Garn zu dem Selben bestimmt.

In allen unsere Ein kaufen auf diesem Plassen rechnen wir allein ein aufträge von 1 %, welche uns bei den Fabrikanten bezahlt wird. Wir übernehmen den Herren Kaufmännern allen die Müster zu senden welche Sie verlangen werden. Alle die Waaren, welche für unsere Clienten kaufen, sind unter unsere besonderen Aussicht abgeschickt und ganz sorgfaltig untersucht.

Wir bitten die Handelsherren und Fabrikanten welche uns mit den Verkauf ihrer Waaren verlangen zu überhäufen, uns ihre genaueste Preise mit alle ihre Verkaufs Bedingungen zu geben.

Wir Schmeicheln uns, daß wenn Sie unsere handlungsweise, wie wir auf den Vortheil unserer Freunde bedacht sind, kennen werden, Sie gerne bereit sein werden eine Korresp. fortzusezzen die uns Sowohl als Ihnen vortheilhaft sein kann indem wir nicht mehr wünschen, als Ihnen ein Beweis der Vollkommenen Achtung zu geben, womit wir die Ehre haben zu sein.

Ihre gehorsamsten Diener,
L. D. u. Comp.

Culturhistorische Muster-Annoncen.

Zu verkaufen:

1 Nudelpresse, 1 Teigknetmaschine und 1 Griesmühle. Alles ganz neu und von Hand zu treiben; besonders geeignet für einen Mühlebesitzer oder für einzeln stehende Frauenzimmer.

(Constanzer Zeitung Nr. 101.)

Muster-Adresse.

Herrn Heiri Stubler, Lohnkutscher und Milchlieferant, während der Ausstellung in Baris, Nr. 87 auf dem Märzenfeld à Baris (im Lande Frankreich.)

Briefkasten. A. B. in W. Erhalten; wollen sehen, was damit zu machen ist. — Joggeluner. Diese Curiosität machte bereits die Runde durch die meisten Schweizerzeitungen. — F. Reçu. — A. H. Gelegentlich zu verwenden. — H. G. B. S. P. Wir wissen die Sache in keine für uns schickliche Form zu bringen und legen Ihre Einsendung deßhalb vorläufig bei Seite. — A. F. M. in A. Dank für die Mittheilung; Sie haben besser zu übersetzen verstanden als wir. — Freund Schulmeister in H. Ist an die Adresse befördert worden. — S. in S. B. Wahrscheinlich in 8 Tagen.

Bei **Jent & Gaßmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten, **Jent & Boltshauser** in Biel und **G. Helmüller** in Langenthal kann man jederzeit abonniren auf:

Die Modenjournale: Der Bazar, die Biene, das Damenkleidermagazin, die Modewelt, die Viktoria, die Parisermodelle, die Parisermoden, Modes illustrées des Dames etc. Ferner auf die Unterhaltungsblätter: **Die Alpenrosen, das Buch der Welt, das Familien-Journal, die Freya, die Gartenlaube, Land und Meer, der Omnibus, die Stadtglocke, Illustrirte Welt, Illustrirte Zeitung** ꝛc., sowie auf alle im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften.

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris**, 12, rue Richer. — Depot in **Solothurn** bei **Jent & Gaßmann.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.